

SEMANTIC-MEDIAWIKI-SOFTWARE FÜR GENUIN DIGITALES PUBLIZIEREN: DAS BEISPIEL DES HISTORISCHEN LEXIKONS BAYERNS

JOACHIM KING UND THOMAS WOLF, MÜNCHENER DIGITALISIERUNGSZENTRUM DER BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK, STEPHAN KELLNER, LEITER REFERAT BAVARICA DER BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK

1 Was ist das Historische Lexikon Bayerns?

Das Historische Lexikon Bayerns (HLB) ist ein ausschließlich online publiziertes wissenschaftliches Sachlexikon zur bayerischen Geschichte.¹ Seit nunmehr zehn Jahren stellt es Informationen zur altbayerischen, fränkischen, schwäbischen und pfälzischen Landesgeschichte der Allgemeinheit kostenfrei zur Verfügung; es ist ein zentrales Nachschlagewerk der Geschichte Bayerns. Als Zielgruppe angesprochen werden neben der Wissenschaft Schüler und Studenten, Lehrer und Heimatforscher. Das HLB ist eine Kooperation der Bayerischen Staatsbibliothek, der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Konferenz der Landeshistoriker an den bayerischen Universitäten. Leitung, Redaktion und technische Betreuung sind an der Bayerischen Staatsbibliothek angesiedelt. Wissenschaftlicher Leiter ist seit Beginn Prof. Dr. Ferdinand Kramer, Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische und Vergleichende Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die Redaktion wird unterstützt durch die Arbeit des wissenschaftlichen Beirats, dessen Expertise eine hohe Qualität der Artikel garantiert. Der Beirat setzt sich zusammen aus den Professoren der landesgeschichtlichen Lehrstühle an den bayerischen Universi-

1 Ausführlicher zum Folgenden vgl. Matthias Bader, Daniel Rittenauer, Bernhard Graf von Zech-Kleber: Das Historische Lexikon Bayerns: wissenschaftlich fundierte Landesgeschichte aus dem Internet, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 75 (2015), S. 295-304; dies.: Das Historische Lexikon Bayerns. 10 Jahre wissenschaftlich fundierte Landesgeschichte online, in: Bibliotheksmagazin 3 (2016), S. 56-61.

täten, einigen Privatdozenten sowie Mitgliedern der Kommission für bayerische Landesgeschichte.

Bislang haben bereits mehr als 800 Autorinnen und Autoren Bereitschaft gezeigt, für das Historische Lexikon zu schreiben. Aktuell (2.12.2016) konnten 1.021 Artikel publiziert werden. Über 600 Personen und Institutionen stellten bislang mehr als 4.000 Abbildungen und Quelldokumente zur Ergänzung der Artikel zur Verfügung.

Das HLB ist mit zwei großen Portalen verknüpft, die Inhalte zur bayerischen Geschichte und Kultur anbieten: Es ist Teil der Bayerischen Landesbibliothek Online, zudem wird das HLB seit 2013 über das bayerische Kulturportal »bavarikon«erschlossen. Diese virtuelle Umgebung erleichtert es den Nutzern, ergänzende und weiterführende Informationen zu finden.

Das Lexikon ist in insgesamt zehn Epochen eingeteilt, diese werden in zeitlich gestaffelten Arbeitsphasen realisiert: Begonnen wurde mit der Weimarer Republik (1918-33). 2007 folgte die Konzeption und Umsetzung des Spätmittelalters (ca. 1250 bis 1505), ein Jahr später dann die Zeitgeschichte nach 1945. Viele Lexikonartikel überschreiten jedoch Epochengrenzen, um langfristige Entwicklungen sichtbar machen zu können. Als vierte Epoche wird 2017 das Frühmittelalter in Angriff genommen werden. Insgesamt wird das HLB nach Abschluss aller Phasen zwischen 3.000 und 4.000 Artikel umfassen.

Der in diesem Artikel beschriebene technische Relaunch hat dem HLB einen großen Zuwachs an Nutzern gebracht: Rund 600.000 Nutzer aus aller Welt haben in diesem Jahr etwa eine Million Mal auf Artikel des Historischen Lexikons zugegriffen. Damit stiegen die Zahlen im Vergleich zu 2015 um fast 250.000 Nutzer an. Der Grund dafür ist in Suchmaschinenoptimierung zu suchen, die im Zusammenhang mit der technischen Modernisierung durchgeführt wurde. Zusammen mit dem technischen Relaunch erhielt das Lexikon 2015 ein zeitgemäßes Webdesign. Die Einstiegsseite präsentiert dem Nutzer nun einen Teaser der neuesten Artikel. Die Suche enthält neue Funktionalitäten, Bilder und Dokumente sind deutlicher hervorgehoben und kommen besser zur Geltung. Die bewährten internen Verlinkungen auf weiterführende und verwandte Artikel sowie die Nutzung von Normdaten wurden um Links erweitert, die auf externe digitalisierte Quellen zugreifen, etwa aus dem Angebot der Bayerischen Staatsbibliothek oder der Bayerischen Landesbibliothek Online.

2 Die technische Basis

Für die Technik des HLB sowie deren Wartung und Pflege war von Beginn an das Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ) der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig. Aufgrund des großen und räumlich weit verteilten Kreises von Autoren, Redakteuren und Beiräten wurde das Redaktionssystem seinerzeit als Web-Client verwirklicht, der sich im Laufe der Jahre als zuverlässiges Arbeitsinstrument erwiesen hat. Die stetig wachsende Beliebtheit

und der immer größer werdende Nutzerkreis führten in Folge zu neuen Anforderungen, zu denen vor allem ein erweiterter Funktionsumfang und eine einfachere Nutzbarkeit gehörten. Vor diesem Hintergrund wurde das HLB im Jahr 2015 technisch vollständig neu konzipiert und aufgebaut. Im Folgenden wird der Weg von den definierten Anforderungen über die Auswahl der neuen Semantic-MediaWiki-Technologie und die damit verbundenen technischen Arbeiten bis hin zum Onlinegang Ende des Jahres 2015 beschrieben.

3 Die Anforderungen

Die Anforderungen an ein neues, zeitgemäßes HLB waren klar definiert. Es sollte ein modernes, vollwertiges Redaktionssystem mit hohem Sicherheitsniveau sein, dabei aber auf einer wartungsarmen Technologie basieren. Gewünscht wurde zudem eine granulare Versionskontrolle für alle Artikel, um deren Entstehungsprozesse im Detail nachvollziehen zu können – jede Änderung sollte erfasst, zugeordnet und bei Bedarf revidiert werden können. Der Texteditor für das Anlegen und Bearbeiten von Artikeln sollte einfach zu bedienen sein und eine nicht zu komplexe Syntax erfordern. Der Workflow von der Erstellung bis zur Veröffentlichung der Artikel musste transparent gestaltet und gut dokumentiert sein. Gewünscht waren außerdem eine vereinfachte Upload-Funktion für Mediendateien (z. B. PDF- und Audio-Dateien) sowie verbesserte Integrationsmöglichkeiten von Bildern und anderen Dateien. Die Artikel sollten barrierefrei zugänglich und einfach auszudrucken zu sein. Im Zeitalter von Smartphones und Tablets war darüber hinaus eine optimierte Version für mobile Endgeräte ein Muss. Neben funktionalen Anforderungen gab es eine ganze Reihe von Anforderungen, die die Inhalte betrafen: So wurde von Verantwortlichen wie auch Lesern des HLB gewünscht, Artikel nach vielfältigen inhaltlichen Kategorien sortieren und diese zudem Epochen zuordnen zu können. Auch die vorhandene Volltextsuche sollte zuverlässigere Ergebnisse hervorbringen. Schließlich gab es noch den Wunsch, die Erfassung von Normdaten für Personen und Orte fortführen zu können.

4 Entscheidung für eine Redaktionssoftware

Der rasante technologische Wandel in den letzten Jahren blieb ein entscheidender Faktor, der dazu führte, einen Technologie-Wechsel in Erwägung zu ziehen. Dazu kam, dass die bisherige Eigenprogrammierung, ein mittlerweile veraltetes XML-Publishing-System, in großen Teilen und mit hohem Aufwand komplett erneuert hätte werden müssen, um alle Anforderungen erfüllen und diese in einer zeitgemäßen, sicheren Betriebsumgebung lauffähig halten zu können.

Nach eingehender Marktsichtung fiel dann die Entscheidung, eine erneute Eigenprogrammierung zu verwerfen. Stattdessen sollte eine schon länger bestehende, etablierte

Softwarelösung für die eigenen Zwecke genutzt und entsprechend angepasst werden. Entscheidender Vorteil dabei ist, dass zahlreiche Funktionen nicht nur bereits durch eine Programmierer-Community umgesetzt waren, sondern auch im Rahmen von Softwareupdates durch eben diese Programmierer-Gemeinschaft regelmäßig gewartet und aktualisiert werden. Dies bringt während der Entwicklungsphase und zusätzlich im Bereich von Wartung und Pflege erhebliches Einsparpotential mit sich. Gleichzeitig macht eine solche Standardsoftware aber auch einen sorgfältigen Umgang mit Anpassungen aufgrund individueller Anforderungen notwendig: Eigener Programmcode muss sauber gekapselt und von der Standard-Softwarelösung getrennt werden, damit durch Updates nicht die individuelle Entwicklungsarbeit überschrieben wird. Individuelle Anpassungen sind daher so gering wie möglich zu halten.

5 MediaWiki als Redaktionssystem

Letztlich entschieden sich die technisch Verantwortlichen nach der Sichtung diverser Softwarelösungen für MediaWiki. Dieses quelloffene System ist Millionen von Nutzern weltweit vor allem als technische Basis der 2001 gegründeten Online-Enzyklopädie Wikipedia bekannt. Es steht unter GNU General Public License, ist also frei und kostenlos verfügbar. Die Wikipedia und das HLB weisen formal etliche Gemeinsamkeiten auf: Beide sind Online-Lexika. Beide fokussieren auf textbasierte Information, legen Wert auf Hyperlink-basierte Vernetzung, bieten Bilder und andere Mediendateien an. Die Autoren sind in beiden Fällen räumlich weit verstreut und üben verschiedene Rollen aus. Vor diesem Hintergrund war MediaWiki prädestiniert für das HLB. Doch das HLB unterscheidet sich auch grundlegend von der Wikipedia: Die Wikipedia setzt vor allem auf »Schwarmintelligenz«. Jedermann kann dort Artikel lesen, aber auch spontan ergänzen und umschreiben. Jede Änderung ist umgehend sichtbar. Die Schwerpunktsetzung erfolgt ungeplant und allein durch individuelle Entscheidungen der Beitragenden. Die Wikipedia-Artikel sind also das Ergebnis eines kreativen Prozesses eines großen Kollektivs von teils anonymen Autoren, der sich unter der Aufsicht weniger ehrenamtlicher Administratoren vollzieht. Die Werkzeuge von MediaWiki sind maßgeblich darauf zugeschnitten, diesen Prozess zu unterstützen.

Beim HLB hingegen bearbeiten ausgewählte, fachlich qualifizierte Autoren einzelne, ihnen zugeordnete Themen und erhalten dafür ein Honorar. Ein wissenschaftlicher Beirat prüft die Qualität der entstehenden Artikel und berät ein Redaktionskollektiv, welches letzte Hand anlegt und sämtliche Inhalte erst nach eingehender Prüfung zur Publikation freigibt. Somit verläuft der Publikationsprozess in weitaus engeren, kontrollierteren Bahnen als bei Wikipedia, verleiht den Inhalten des HLB dafür aber eine besondere wissenschaftliche Qualität und hohe inhaltliche Beständigkeit über einen langen Zeitraum.

Dieses Konzept erfordert jedoch einen sehr ausgefeilten Redaktionsworkflow mit zahlreichen Kontrollmechanismen.

Nach der grundsätzlichen Entscheidung für den Einsatz von MediaWiki und mit Blick auf die Unterschiede zwischen HLB und Wikipedia stellte sich eine Reihe von Fragen: Wie schafft man es, die zahlreichen Stärken und Qualitäten eines grundsätzlich offenen Systems (MediaWiki) mit dem komplexen Redaktionsworkflow des HLB zu vereinen? Wie sichert man ein solches System ab? Wie schafft man es, Hunderte von vorhandenen Artikeln ins neue System zu importieren? Und wie gelingt es, das HLB optisch von der Wikipedia abzusetzen, nicht zuletzt um den Eindruck zu vermeiden, dass hier vergleichbare, freie Bearbeitungsmöglichkeiten für jedermann bestehen?

6 Der Redaktionsworkflow

Das Hauptaugenmerk des MDZ-Entwicklerteams lag auf der Umsetzung des bewährten mehrstufigen Publikationsprozesses des HLB im neuen System. Ein Artikel durchläuft dabei mehrere Stufen. Er wird zunächst angelegt und einem bestimmten Autor zugeteilt. Der Autor schreibt den Artikel und markiert den Abschluss seiner Arbeit durch eine weitere Statusänderung. Anschließend durchläuft der Artikel eine formale und inhaltliche Prüfung durch die Redaktion, ehe er einer fachlichen Beiratsbegutachtung unterzogen wird. Es folgt bei Bedarf eine weitere Überarbeitung durch den Autor, ehe der Artikel die Endabnahme durch die Redaktion erfährt, nach formalen Kriterien finalisiert und schließlich publiziert wird. Dieser mitunter längere Prozess wird begleitet durch eine schriftliche Kommunikation zwischen Autor und Redaktion einerseits sowie zwischen Beirat und Redaktion andererseits. Die Kommunikation erfolgt vorwiegend per E-Mail, wird aber auch über eigene Diskussionsseiten geführt, die im Semantic MediaWiki dem jeweiligen Artikel zugeordnet sind. Auf diesen Seiten werden z. B. Hintergrundinformationen gesammelt, Quellensammlungen angelegt, Literaturhinweise hinzugefügt, fachliche und formale Hinweise ergänzt und Zeitpläne diskutiert. Nicht zuletzt dienen sie dem Austausch über die Qualität des entstehenden Artikels.

Für diesen Ablauf wurden nach dem bewährten Prinzip des vorhandenen Redaktionsworkflows auch im neuen System maßgeschneiderte Benutzergruppen bzw. Rollen (Autor, Beirat, Redakteur) definiert und angelegt sowie die entsprechenden Berechtigungen vergeben. Das Rollenkonzept des HLB erfordert aber darüber hinausgehende Maßnahmen, denn nicht jede Rolle soll zu jedem Zeitpunkt einen Artikel sehen und bearbeiten dürfen: Zum Beispiel soll ein Artikel in Bearbeitung dem Beirat noch nicht sichtbar sein. Einmal fertiggestellte Artikel sollen einer Bearbeitung durch den Autor entzogen sein etc. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, kam das MediaWiki-Konzept der Namensräume (»name spaces«) zum Einsatz. Artikel können sich demnach

in verschiedenen Namensräumen befinden und beliebig zwischen diesen Namensräumen verschoben werden, Diskussionseiten befinden sich in eigenen Namensräumen. Für einzelne Namensräume können granular Zugriffsrechte vergeben werden. Die Zuordnung zu einem Namensraum manifestiert sich durch ein einfaches Präfix in der URL (z. B. »Endredaktion:Adel_in_Bayern«).

Dieses ausgefeilte Berechtigungssystem ermöglicht eine mehrschichtige Qualitätskontrolle und dient somit der Sicherung von fachlicher und formaler Qualität der Artikel. Zusätzlich schaffen sogenannte Wartungslisten einen effektiven Überblick: Sie ermöglichen eine strukturierte Anzeige der Artikel in ihren verschiedenen Bearbeitungsstufen sowie somit des Fortschritts der Arbeiten und der Zuständigkeiten bzw. anstehenden Aufgaben.

7 Der Datenimport

Neben der Adaption des Redaktionsworkflows bestand eine weitere große Herausforderung in der vollständigen und verlustfreien Datenübernahme in das neue System. Rund 800 Artikel in verschiedenen Stadien der Bearbeitung mussten importiert werden. Da es nicht praktikabel war, alle einzeln per Hand erneut einzugeben, musste eine automatisierte Lösung gefunden werden. Zudem sollten auch die vorhandenen Nutzer und ihre Rollen – Autor, Redakteur oder Beirat – nicht neu angelegt werden müssen. Im Idealfall sollte für alle Beteiligten nach dem Relaunch eine Anmeldung mit dem gleichen Passwort möglich sein. Eine der Standardfunktionalitäten von MediaWiki ist die Funktion zum komfortablen Export/Import einzelner Seiten oder größerer Konvolute von Inhalten, Bildern und anderen Mediendateien. Auf diese Weise können sehr einfach größere Datenmengen in Form von XML-Daten zwischen verschiedenen Wikis ausgetauscht werden.

Nun lagen aber die Inhalte des HLB nicht in einem zum MediaWiki kompatiblen Format vor, sondern in proprietärem XML. Vor einem Import mussten die Daten also konvertiert werden. Dieses Verfahren – Transformation der Artikel in ein kompatibles Format mit anschließendem Import – war relativ aufwändig, brachte aber eine Reihe von Vorteilen mit sich. Diese Phase der Bearbeitung nutzte man, um die HLB-Artikel mit zusätzlichen, bislang noch nicht im Lexikon vorhandenen Metadaten anzureichern. Es erfolgte außerdem eine Kategorisierung nach Epochen und Themenbereichen. Alle Erwähnungen von Ortsnamen wurden extrahiert, mit der Ortsdatenbank der Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO) abgeglichen und neu importiert. Dabei wurden nicht nur geographische Koordinaten erfasst, sondern auch Übersichtsseiten mit den Erwähnungen aller Orte im Lexikon erzeugt. Vergleichbares wurde mit den erwähnten Personen vorgenommen. Für jede im HLB erwähnte Person entstand eine neue Übersichtsseite, die nun sämtliche Erwähnungen dieser Person im Lexikon auflistet.

Das Procedere der Datentransformation, Datenanreicherung und des Imports wurde vielfach wiederholt und erstreckte sich über mehrere Wochen. Immer wieder wurde das Ergebnis geprüft und die Transformationsroutine entsprechend angepasst und verbessert. Erst als diese ausgereift war und den Qualitätsansprüchen genügte, flossen die Daten in einem finalen Import in das neue System. Anschließend waren nur bei einigen wenigen Artikeln manuelle Korrekturen notwendig.

Durch diese Maßnahmen waren nicht nur sämtliche Altdaten ins neue System übertragen; es konnte dabei für die Benutzer des HLB zusätzlich ein erheblicher Informationsgewinn geschaffen werden.

8 Herausforderung Infrastruktur

In einem klassischen MediaWiki finden alle Aktivitäten – von der Dateneingabe über die Administration bis zur Rezeption durch den Leser – in einer einzigen Oberfläche statt. Auch das alte Redaktionssystem des HLB funktionierte auf diese Weise. Bei der Umsetzung des HLB mit MediaWiki hat man sich dagegen für eine vollständige Trennung von Redaktions- und Präsentationssystem entschieden. Dies bedeutet: Die Autoren und Redaktionsmitglieder arbeiten in einem System bzw. auf einem Server, die Endbenutzer greifen auf ein zweites System zu, welches unter der bekannten Adresse <https://www.historisches-lexikon-bayerns.de> erreichbar ist. Für diese Trennung gab es mehrere Gründe: MediaWiki ist durch seine Grundphilosophie als offenes System angelegt, d. h. die meisten Seiten sind – zumindest in lesendem Zugriff – für jedermann zugänglich. Hätte man das HLB als ein einziges, von Autoren, Beiräten, Redakteuren und Lesern gemeinsam genutztes System konzipiert, hätte die Komplexität des HLB-Redaktionsworkflows einen erheblichen Konfigurationsaufwand erfordert, um all die Spezialseiten, Wartungslisten und Kommentarseiten dem Zugriff des Nutzers zu entziehen. Durch eine Aufteilung auf zwei Systeme konnte man sich beim Präsentationssystem ganz auf eine ansprechende Darstellung und Benutzerfreundlichkeit konzentrieren, ohne auf die Belange des Redaktionsworkflows Rücksicht nehmen zu müssen.

Trotz dieser Trennung versteht sich das HLB als tagesaktuelles Medium. Alle freigegebenen und somit neu publizierten Artikel stehen binnen weniger Stunden auch dem Nutzer zur Verfügung. Um dies zu gewährleisten, wurde ein automatisierter Prozess entwickelt, welcher sich die Export- und Import-Funktionalität von MediaWiki zunutze macht und die Daten aus dem Redaktionssystem ins Präsentationssystem überträgt. Dies geschieht zweimal täglich automatisch.

9 Semantic MediaWiki

Im Ergebnis steht dem Nutzer mit dem HLB auf MediaWiki-Basis ein leistungsfähiges System zur Verfügung, das vielfältige Unterstützung bietet, die große Informationsmenge zu strukturieren und zu erschließen. Es gibt eine Unterteilung in Kategorien und eine Volltextsuche, die Suchanfragen bei Bedarf auf die Kategorien einschränken kann.

Das HLB verfügt über ein ausgereiftes Redaktionssystem, das Artikel durch das beschriebene Namensraum-Konzept verschieden gliedert.

Um dem Nutzer einen tieferen und leichteren Zugang zu inhaltlichen Zusammenhängen zu ermöglichen, wird zudem die Erweiterung Semantic MediaWiki eingesetzt. Diese technische Erweiterung erlaubt es, beliebige Inhalte zusätzlich mit semantischen Attributen zu versehen. Diese können sich auf ganze Artikel oder auf einzelne Informationen im Fließtext beziehen. Für das HLB wurde während des weiter oben beschriebenen Imports eine semantische Auszeichnung der in Artikeln erwähnten Personen und Orten vorgenommen. Auf der Basis der in den Altdaten enthaltenen Informationen wurden die GND-Nummern der Personen und die IDs der Orte übernommen und als semantische Attribute eingetragen. Dadurch konnte das HLB mit externen Angeboten und Datenbanken verlinkt werden, um dem Nutzer eine möglichst komfortable und umfassende Recherche auch in externen Angeboten zu ermöglichen. Aus externen Quellen konnten auf der Basis der Orts-IDs auch deren Geokoordinaten automatisiert abgefragt und im HLB genutzt werden.

Das Ergebnis ist ein erheblicher Mehrwert an Information im HLB, der ohne redaktionelles Zutun erwachsen ist: Ortsnamen können explizit als Ortsnamen und Personen als Personen dargestellt werden. Orte werden auf einer Landkarte ausgegeben und Personen in übersichtlichen Listen angezeigt, um Inhalte strukturiert und intuitiv erfassbar zu machen.

In welchen Artikeln des Historischen Lexikon Bayerns wird Ansbach erwähnt? In welchen Artikeln König Ludwig III.? Welche Artikel des HLB beziehen sich auf Themen des 19. Jahrhunderts? Wie viele Artikel hat der Autor »Hans Mustermann« geschrieben? All diese Fragen lassen sich nun einfach beantworten, weil Semantic MediaWiki diese Informationen automatisiert erfasst und übersichtlich darstellen kann. Trotz der stetig wachsenden Zahl von Artikeln bleibt das Lexikon handhabbar; der Nutzer erhält stets einen Gesamtüberblick über die Inhalte des HLB.

Das Semantic MediaWiki bietet für die Zukunft des HLB weiteres Erschließungspotenzial, welches bislang noch nicht ausgeschöpft werden konnte, da es eine aufwändige manuelle Nacharbeit aller rund tausend Artikel bedeuten würde. Es wäre beispielsweise denkbar, Orte zusätzlich als Geburts, Wirkungs- und Sterbeorte zu erfassen. Datumsangaben könnten in Zukunft erfasst und zur Ausgabe von Zeitleisten verwendet werden.

10 Fazit

Die Entscheidung für Semantic MediaWiki als technisches Redaktions- und Präsentationssystem hat sich für alle Beteiligten – die Nutzer der Website, die Redaktion des HLB und das Entwicklerteam des MDZ an der Bayerischen Staatsbibliothek – als sehr vorteilhaft erwiesen:

Die Entwicklung der neuen HLB-Software auf Basis eines etablierten und technisch stabilen Systems unter Verwendung zahlreicher Extensions, die auch die sehr speziellen Anforderungen abdecken, konnte schnell und effektiv abgeschlossen werden. Die Fehlerbehebung und die sicherheitstechnische Absicherung des Systems wurden erleichtert sowie die Wartung durch die von der Entwicklergemeinschaft bereitgestellten Updates auf ein Minimum reduziert.

Vorteile der großen und aktiven Entwickler-Community von (Semantic) MediaWiki sind die detaillierte und frei zugängliche Dokumentation sowie der einfache Wissensaustausch im Netz und auf regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen.

Sowohl Redaktion als auch Nutzer der Website profitieren von einer kontinuierlichen und innovativen Weiterentwicklung, die nur durch eine große Anzahl an Beteiligten möglich ist und die nicht zuletzt durch das Leuchtturmprojekt Wikipedia vorangetrieben wird. Dies äußert sich konkret in neuen Funktionen, die in Zukunft mit relativ wenig Aufwand in das HLB eingebaut werden können.

Die Nutzung einer quelloffenen und damit transparenten Codebasis, die lizenzfrei verfügbar ist, schafft Freiräume für technische Innovationen. Diese Innovationen wiederum fließen in das gemeinschaftlich entwickelte Softwareprojekt zurück. Dadurch wird nicht nur die Software stabil und modern gehalten, sondern es wird auch wissenschaftlichen Institutionen die Möglichkeit geboten, sich als Innovationsmotor der IT zu präsentieren, in Austausch mit technischen Experten zu kommen und sich als attraktiver Arbeitgeber in diesem Bereich zu profilieren.